

strinas und anderer Meister dieser Zeit. Palestrinas Missa sine nomine (G.-N. X, 153) hat er folgendermaßen instrumentiert: Oboe I und Violine I folgen dem Sopran I; Oboe II und Violine II dem Sopran II; Violine III dem Alt; Viola I dem Tenor I; Viola II dem Tenor II; die Bassinstrumente dem Singbass; Cembalo und Orgel, wenn der Singbass pausiert, der jeweils tiefsten Stimme.

Dieser Art der colla parte-Führung der Instrumentalstimmen hat sich auch Joh. Seb. Bach bei seiner Begleitung dieser Messe bedient¹⁾. Aber bereits in der Besetzung zeigt sich ein tiefliegender Unterschied zwischen beiden Bearbeitungen, der auf eine andere Auffassung der alten Kunst schließen läßt. Joh. Seb. Bach hat im Gegensatz zu allen anderen instrumentalen Begleitungen der Werke Palestrinas keine Streichinstrumente beigezogen, sondern läßt die Stimmen von Cornetto I/II, Trombone I/II, Trombone III/IV, Violone, Cembalo, Organo, mit Ausnahme der Fundamentinstrumente, nur von Blasinstrumenten ausführen. Sie folgen genau der Singstimme, ohne Umspielungen zu versuchen.

Diese Art der Besetzung nimmt nicht nur innerhalb der Palestrinabegleitung, sondern auch im Schaffen Bachs eine Sonderstellung ein. Er schrieb kein Werk ohne Streicherbegleitung (einzelne Abschnitte ohne Streicher besonders zur Solobegleitung widersprechen dem nicht), aber hier kam für seine Anschauung der Bläserklang dem Vokalklang und der ganzen Auffassung des Satzes am nächsten. Joh. Seb. Bach empfand, daß zwischen der Kunst Palestrinas und der seiner Zeit ein großer innerer Unterschied bestand, und dieser Unterschied mußte bereits in der Eigenart der Besetzung auftreten. Wenn Bach auch dem Brauche seiner Zeit folgend den Satz Palestrinas durch Instrumentation dem „Gusto“ seiner Zeit näher zu bringen suchte, so tat er dies nicht, indem er die moderne Instrumentationskunst auf den polyphonen Satz übertrug, sondern indem er Instrumente beifügte die klanglich dem Vokalsatz am nächsten kommen. Mag sein, daß bezüglich dieser Bläserbesetzung Bach eine alte Tradition der Aufführungspraxis

¹⁾ Das Manuskript, das zum Teil von Joh. Seb. Bachs Hand herrührt, befindet sich in der B. B. unter mus. ms. 16714 (vormals mus. ms. Bach autogr. 995): Missa à 6 voci due soprani, Alto, due Tenori, Basso e 6 stromenti Ripieni di Praenestino. Vgl. Spitta, J. S. Bach, 2. Aufl. 1916 II, 509.